

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 21

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschland hat seinen Attila,

sagte der Papst beim Empfang der deutschen Pilger, indem er ihnen den Pantoffel zum Kusse hinhielt. Wie eitel doch diese alten Männer noch sind; vergleicht sich Pius selbst mit einem Hunnenkönig!?

Der bekannte Geschichtsforscher.

Bismarck.

Mein Plan ist fertig, die Ruh' ist hin,
Ich bleibe nicht länger mehr in Varzin!
Dem Wilhelm sag' ich's, dem Moltke auch,
Die wissen nun beide, was jezo Brauch.
Mein armer Kopf ist mir verrückt,
Nach Kissingen geh' ich, der Plan, der glückt.
Den Benedetti, den find' ich schon
Dank deinem Streiche, o Mac Mahon.

Ehram. Sehr bezeichnend, daß dieser Mac Mahon nach seinem Staatsstreiche auch noch einen Paris'schub vornimmt.

Ehrlid. Pah, warum interessant; er will sich eben selbst für den Schub vorbereiten!



Ich bin der Düstler Schreier
Und sage zum vornherein
Mit Gotthardtkonferenzen
Wird gar nichts gemacht sein.

Die Herren sitzen zusammen
Und sagen dieß und das,
Und wenn sie Alles gesagt,
Stoßen sie an mit dem Glas

Doch, spricht man von Subventionen,
Da machen sie allerlei Pfensz,
Sie haben kein Geld u. s. w.
Und auch keine Kompetenz.

An den hohen Bundesrath der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Herr Präsident!
Hochgeachtete Herren!

Die ornithologische Gesellschaft der Schweiz, in ihrer Sitzung vom 19. Mai 1877 im Kasino in Bern, beehrt sich, Ihnen, verehrte Herren, für Ihre edlen und rechtschaffenen Bestrebungen zum Schutze der Vogelwelt den innigsten Dank auszusprechen, in der Hoffnung und Erwartung, daß unsere südlischen Nachbarn, die Tessiner, Lombarden, des Papstes heilige Raubvögel, von edlem Nacheiferungstrieb befeuert, die braven Intentionen des Vogelschutzgesetzes sich zu eigen machen wollen und verharren in heiterer Morgenstimmung mit dem vollen Ausdruck der Maimorgenfreude:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------|----------------------------|
| Hr. Dr. Rätiheli. | Hr. Graf von Stiegliß. | Hr. Wiedenhopf, Auditor. |
| " Dr. Amstler. | " Baron von Dompfaff. | " v. Falt, Minister. |
| " Pfarrer Lerch. | " Guggler, Kommandant. | " Rauz, Oberrichter. |
| " Disteli, Maler, a. D. | " Pfeiffer, Unternehmer. | " Strauß, Komponist. |
| " Bögeli, Präsident. | " Schneegans, Bürger- | Fräulein v. Ribiz |
| " Pfau, Archivar. | meister. | Miss Nigthingall. |
| " Storch, beider Rechte | Enterich, D., Adjutant. | Hr. Specht, Kapellmeister. |
| Doktor. | " Schwarztopf, Kirchen- | " Geier, Fabrikant. |
| " Dr. Hahn, jun. | vorstand. | " Vogel, Destillateur. |
| " von Meiß, Bürger- | " Zaunkönig, Redaktor. | " Elster, Musikdirektor. |
| meister. | " Bürger, Fürsprech. | " Schwalbe, Nachtwäch- |
| " Spafz, Gassenbesetzer. | " Goldhähnchen, Ban- | ter. |
| " Wachtel, Feldmarschall. | quier. | " Frits Bachstelzli, |
| " Freiherr von Zinke. | " Dr. Rabe. | Schwellenmeister. |

Das neueste Reglement der N. O. B. bestimmt, daß behufs Verminderung der Betriebsausgaben, die Konducteure beim Abverlangen der Billets das Wort „Gefällig“ weglassen.



Mißeerabel! — Die Taube ist für alle Ewigkeit ein heiliger Vogel! — Und jez wil ein französischer Herr Musjöh den Fersuch mädeln mit 50 paar Dauben ein ratifales Kriegsregiment in der Schweiz zu formuliren. Die Tauben haben dem Noah Delzweigler gebracht (und darum hab der Noha auch das Recht gehabb die berühmte Erfinderniß zu machen mit dem „Dehl am Hut“). Die taupe hab sogar die Gere den heiligen Geist vorzustehlen, und sohl jez den Glaubisgegnernischen als Echbion und Luftbusar militereienst machen. Wir brodenstieren und wenn's brestirt wir uristieren bergegen. In tiezer Brodstation verharre ich und gerieße Dich,

Ladislauß.

Einladung zum Abonnement auf die „schweizerische Dichterhalle“.

Wie glücklich ist der Abonnent
Der „schweizerischen Dichterhalle“, —
Wenn es in seinem Hause brennt!
Denn in dem großen Wasserchwall,
Den Fastenrath „Gebichte“ nennt,
Stirbt schnell das Flammen-Element,
Erlöschen alle Funken, — alle!

Briefkasten.



W. i. A. Als das Beste, was in dieser Art existirt, wird „Staub's Bilderwerk zum Anschauungsunterricht für jüngere Kinder“ genannt. Das bei Hindermann und Siebenmann in Zürich in 4 Lieferungen erschienene Werk bildet einen stattlichen Band mit 48 in Farbendruck trefflich ausgeführten Tafeln. Text und Bild gleich sorgfältig gewählt, darf das Buch jeder Familie des Bärmsten empfohlen werden. — T. i. B. Mit Dank verwendet. — B. i. A. Das Gedicht ist für unsern spärlichen Raum viel zu lang und ermanget zudem jeder Bedeutung. — G. M. i. H. „Ein Lied, das oft gelungen“, müssen wir ablehnen. — O. R. „Der Dienstanzug ohne Barnasch“ dürfte in diesem Falle doch kaum auf das Pferd bezogen werden können. Leicht ließen sich gewiß andere Mästerchen in Fülle finden. — L. H. i. W. Diese Idee wurde

von unserm Künstler bereits früher ganz vortreflich verwerthet. — ? i. B. Besten Dank. „Will so ein Gräfflein ein Länzelein wagen, mag er's nur sagen, ich spiel' ihm auf!“ Allzuviel aber ist dieser Herr nicht werth. — P. S. i. C. Ob Sie selbst wohl zufrieden wären mit diesem Monolog? — X. X. Daß bei diesen Peterspfeinigverdantungen allerlei natöes Zeug fabrizirt wird, mögen Sie aus folgendem, dem „Aynacher Volksblatt“ entnommenen Mästerchen ersehen: „Wieder von einer Fädlerin, welche der Segen des hl. Vaters vor dem „Eingefädelt werden“ bewahrt hat“, Fr. 2. — Peter. Ihnen geht's genau, wie Plato und wie ist's dem gegangen? — Gruß. — Unleserlicher. Wir bitten nochmals um genaue Angabe der Adresse. Dank für Eingekanntes.

Auf den „Rebellspalter“ kann
fortwährend
abonnirt werden.
pr. 3 Monate Fr. 3. —

Annoncen

sind an die Annoncen-Expedition Orell, Füßli & Cie.
in Zürich einzusenden.